



qualifizieren.beraten.vermitteln
Perspektiven für unsere Region.



Behindertenbeirat der Stadt Kamen

24.11.2014



qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



ESF-NRW Modellprojekt des MAIS NRW:

„MIAR“ (Miteinander Arbeiten)

**Entwicklung und Implementierung einer modellhaften regionalen
Inklusionsstrategie für Menschen mit Behinderungen und
erheblichen gesundheitlichen Handicaps im SGB II**



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Ziele

- Entwicklung eines regionalen inklusiven Fördersystems mit der Ausrichtung auf die **Verbesserung der Integration** und einen gleichberechtigten Zugang zu sämtlichen Angeboten des Jobcenters der Beratung, Vermittlung, Qualifizierung
- Stärkere **Vernetzung** in der Region
- Enger Austausch und Zusammenarbeit mit den Akteuren im Handlungsfeld sowie **Arbeitgebern**, um schwerbehinderte und gesundheitlich eingeschränkte Menschen umfassend bei der Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen



Bausteine

- Identifizierung, Kommunikation und Umsetzung übertragbarer guter Praxisansätze aus den Regionen und dem transnationalen Austausch
- Kontinuierliche Überprüfung und Verbesserung der eigenen Beratungs- und Vermittlungspraxis (z.B. durch Mitarbeiterschulungen, etc.)
- Erhebung zu der Wirksamkeit des Förderinstruments und Erweiterung um Maßnahmen für psychisch Erkrankte
- Intensivierung der Netzwerkarbeit mit dem Ziel der verbesserten Unterstützung der Zielgruppe sowie der Entwicklung gemeinsamer Handlungsprogramme
- Öffentlichkeitsarbeit zum Abbau von Vorurteilen
- direkte Ansprache von Arbeitgebern

...



Grundlegende Erkenntnisse über die Teilhabe am Arbeitsleben

- Aktuell haben mehr als 176.000 Schwerbehinderte keinen Job. Die Zahl der schwerbehinderten Beschäftigungslosen ist in den vergangenen Jahren gestiegen.
- 7,5 Mio Menschen mit Behinderung leben in Deutschland
- 3,3 Mio Menschen mit Behinderung sind im erwerbsfähigen Alter (15-65 Jahre)
- Rund 1,25 Mio Schwerbehinderte gehen einer Tätigkeit nach oder würden gerne arbeiten.





qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



- Die **Erwerbsquote** von Menschen **mit** Beeinträchtigungen (Behinderung/ gesundheitliche Einschränkung) liegt bei Frauen und Männern gleichauf bei 58 %.
- Die Erwerbsquote von Männern **ohne** Beeinträchtigungen liegt im Vergleich bei 83 %, bei Frauen bei 75 %.
- Menschen mit Beeinträchtigungen arbeiten öfter in Teilzeit, zu geringeren Stundenlöhnen sowie häufiger unter ihrem Qualifikationsniveau.
- Menschen mit Beeinträchtigungen sind häufiger und länger arbeitslos: Die **Dauer** der Arbeitslosigkeit beträgt bei Menschen mit Beeinträchtigungen im Durchschnitt 25,9 Monate, bei Menschen ohne Beeinträchtigungen 15,3 Monate.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen, Bonn, August 2013



Datenerhebung Kreis Unna

- im Kreis Unna ist der Anteil der Bevölkerung mit einer SB erhöht (NRW: 9,6%, Kreis Unna: 12,8%), im SGB II-Bezug ebenso (NRW: 5,7%, Kreis Unna: 8,0%)
- Die Beschäftigungsquote ist im Kreis Unna unterdurchschnittlich (NRW: 5,0%, Kreis Unna: 4,6%), Tendenz positiv
- Ausländer und damit voraussichtlich auch Migranten im SGB II-Bezug haben deutlich seltener eine anerkannte Schwerbehinderung als Deutsche. Erklärungsmuster: Die migrantische Bevölkerung ist jünger, darüber hinaus bestehen Zugangsbarrieren zum deutschen Hilfesystem.



qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Arbeitslose mit (Schwer)behinderung



qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen

- Die Arbeitslosenquote sb Menschen ist fast doppelt so hoch wie die allgemeine Quote
- Fast 40% der sb Arbeitslosen sind über 55 Jahre alt. Die Zahl der sb Arbeitslosen ist in der Gruppe der Älteren gestiegen.
- Die Arbeitslosigkeit der sb Menschen hat sich negativer entwickelt als die aller Arbeitslosen. Dafür ist vor allem der Wegfall vorruhestandsähnlicher Regelungen verantwortlich.
- Die Qualifikation der arbeitslosen SB im SGB II-Bezug ist leicht überdurchschnittlich, trotzdem haben 50% keinen Berufsabschluss





qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen

- Gemessen am gesamten Arbeitslosenbestand werden sb Menschen nicht so häufig arbeitslos.
- Aber: Arbeitslosigkeit dauert deutlich länger, mehr als die Hälfte sucht länger als ein Jahr (zum Vergleich: nicht sb Menschen nur 42%)
- bei den Vermittlungserfolgen sind Menschen mit SB stark unterrepräsentiert
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen treten häufig in **Kombination** mit einem höheren Lebensalter und Langzeitarbeitslosigkeit auf.
- Und: Kombination aus höherem Alter, geringer Qualifikation und Schwerbehinderung erhöhen das Risiko einer verlängerten Arbeitslosigkeit



qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Arbeitslose Menschen mit Behinderung im Kreis Unna

28,5 Prozent der schwerbehinderten Arbeitslosen im Kreis Unna waren 2013 der Arbeitslosenversicherung und 71,5 Prozent dem SGB II-Bereich zugeordnet. Zum Vergleich: Im Kreis Unna betreute 2013 die Agentur für Arbeit 23 % der Arbeitslosen.

	Arbeitslose	Arbeit suchende (ohne Arbeitslose)	Status nicht gesetzt*
SGB III	511	434	20
SGB II	1242	563	425

*AV-Status „nicht gesetzt“ ist für angemeldete Kunden vorgesehen, bei denen nicht die Voraussetzungen für die Statusarten „Arbeitslos“, „Arbeitsuchend“ und „Rat suchend“ vorliegen (z. B. länger als 6 Wochen arbeitsunfähig oder dem Rechtskreis SGB II zugehörend und einen Ausnahmetatbestand nach § 10 SGB II erfüllend).

Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service West, Stand: 07.05.2014





qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Arbeitslose Menschen mit Behinderung im Kreis Unna

- In NRW sind 5,7 Prozent der SGB II-Bezieher schwerbehindert. Im Kreis Unna ist diese Quote deutlich höher: Unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II-Bezug sind im Kreis Unna 7,5 Prozent anerkannt schwerbehindert.
- Über den Konjunkturzyklus hinweg hat sich in den vergangenen Jahren die SGB II-Bedürftigkeit arbeitsloser Schwerbehinderter im Kreis Unna deutlich erhöht.
- Zwischen Juni 2011 und Juni 2014 stieg im Kreis Unna die Zahl arbeitsloser SGB II-Bezieher mit einer Schwerbehinderung von 1.131 Personen auf 1.242 Personen. Gleichzeitig sank die Zahl aller arbeitsloser Leistungsbezieher im Rechtskreis SGB II in den vergangenen drei Jahren um 7,9 % auf 14.862 Personen.



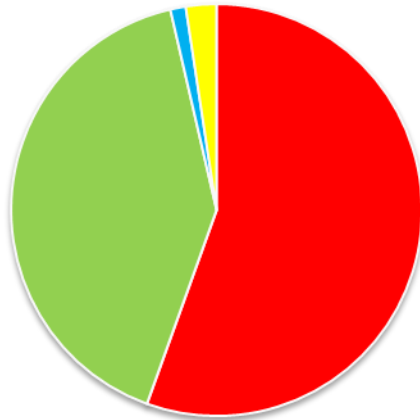


qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



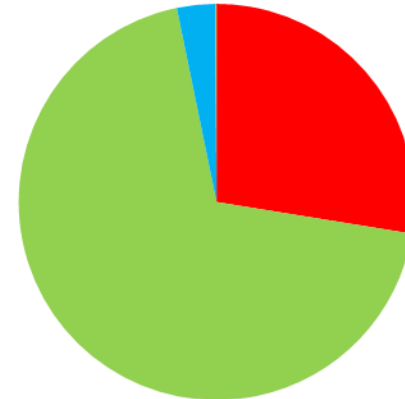
Qualifikationsstruktur Arbeitsuchender mit Schwerbehinderung

SGB II



- ohne Ausbildungsabschluss
- betriebl./schul. Abschluss
- akademischer Abschluss
- ohne Angabe

SGB III



- ohne Ausbildungsabschluss
- betriebl./schul. Abschluss
- akademischer Abschluss
- ohne Angabe



qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Struktur der SGB II-Kunden mit einer Schwerbehinderung im Kreis Unna

- 55,4 % der arbeitslosen Schwerbehinderten verfügten über keine abgeschlossene Berufsausbildung. Die Quote unter allen arbeitslosen SGB II-Beziehern beträgt 63,2 %.
- Arbeitslose Menschen mit Schwerbehinderung nach Alter und Geschlecht

	gesamt	Anteil	männlich	weiblich
15 – 24 Jahre	29	2,3 %	21	8
25 – 49 Jahre	557	45 %	359	198
50+	656	52,7 %	386	270
insgesamt	1242	100 %	766	476

Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service West, Stand: 07.05.2014





qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Gesundheitliche Einschränkungen der Jobcenter-Kunden

- Die BA schätzt, dass jeder vierte Arbeitslose eine vermittlungsrelevante gesundheitliche Einschränkung hat, d.h. vermutlich hat nur jeder Dritte dieser Gruppe eine anerkannte SB
 - > gerade psychisch Erkrankte stellen seltener einen Antrag auf Feststellung einer Behinderung (Angst vor Stigmatisierung, fehlende Krankheitseinsicht, u.a.)
- 9% der Menschen in Deutschland (6,5 Mio.) sind psychisch krank, aber nur 6% dieser Gruppe sind vollzeitig berufstätig. Sie werden vom Inklusionsbegriff der UN-Konvention erfasst, aber nur eingeschränkt von der SB-Klassifizierung





qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Arbeitsmarkt



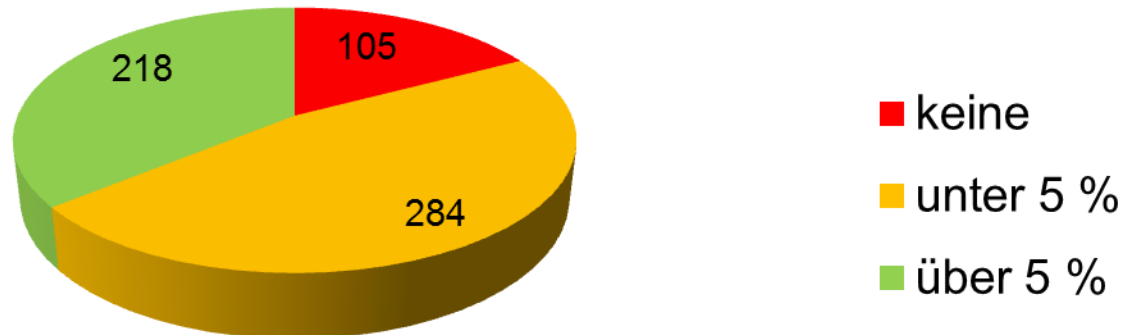
qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Zur Arbeitsmarktsituation von Menschen mit Behinderungen*

Im Jahr 2011 wurden im Kreis Unna insgesamt 607 Arbeitgeber im Rahmen der Erhebung der Ausgleichsabgabe erfasst.

Besetzung von Pflichtarbeitsplätzen



*Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen - Beschäftigungsstatistik, Schwerbehinderte Menschen in Beschäftigung (Anzeigeverfahren SGB IX), Kreis Unna 2011, Nürnberg April 2013

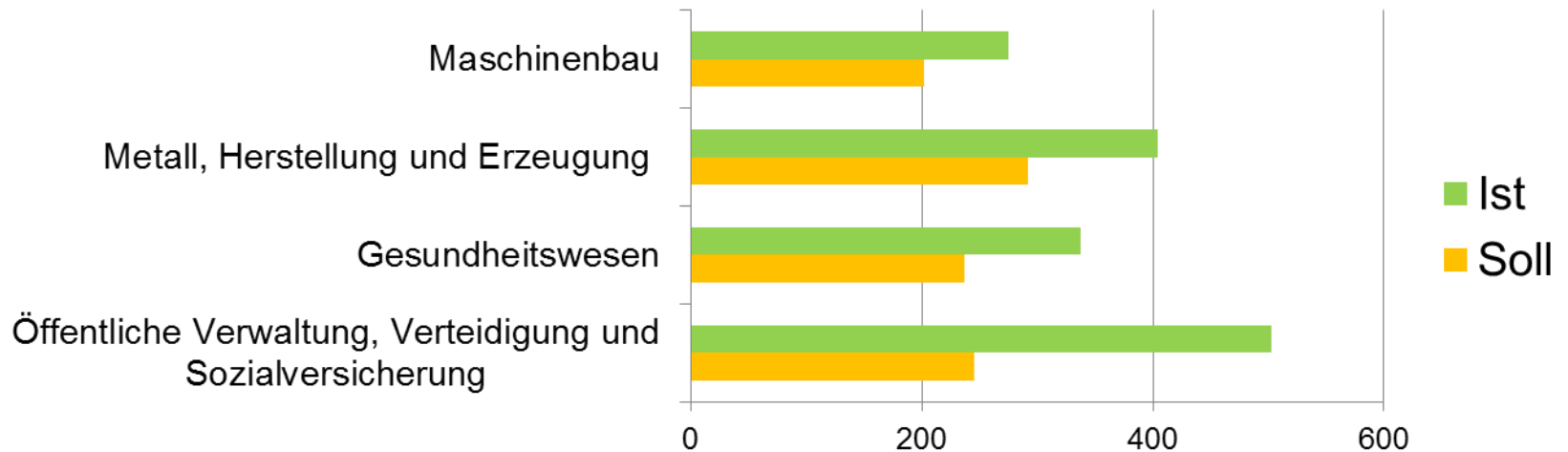


qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Zur Arbeitsmarktsituation von Menschen mit Behinderungen

Branchen mit einer überdurchschnittlichen Beschäftigungsquote im Kreis Unna*



*Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen - Beschäftigungsstatistik, Schwerbehinderte Menschen in Beschäftigung (Anzeigeverfahren SGB IX), Kreis Unna 2011, Nürnberg April 2013

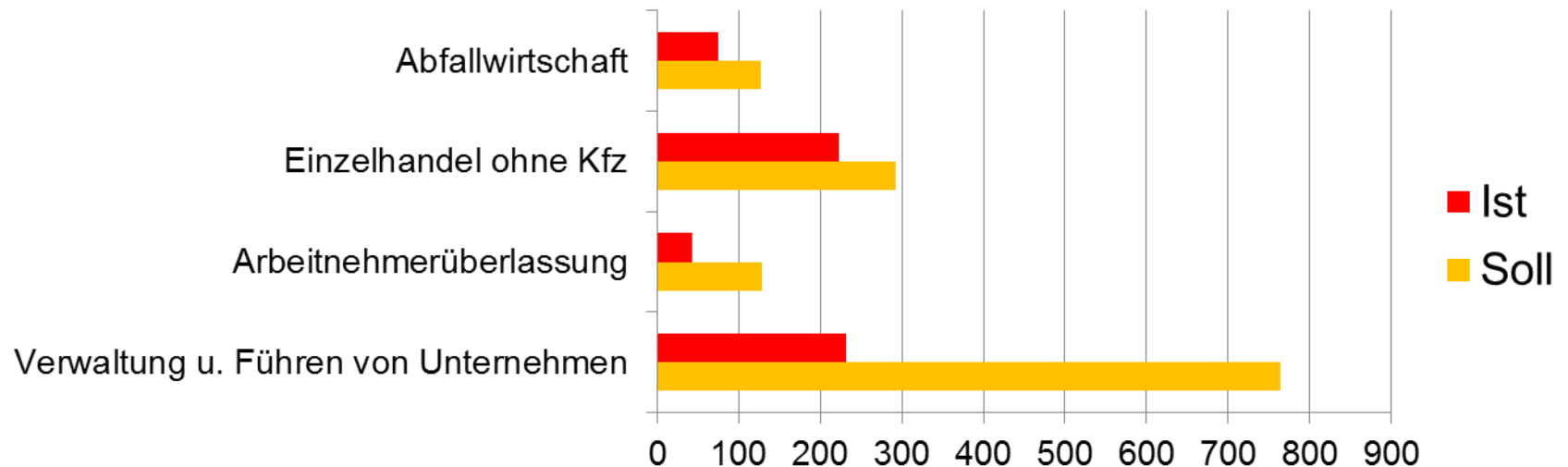


qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Zur Arbeitsmarktsituation von Menschen mit Behinderungen

Branchen mit einer unterdurchschnittlichen Beschäftigungsquote
im Kreis Unna*:



*Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen - Beschäftigungsstatistik, Schwerbehinderte Menschen in Beschäftigung (Anzeigeverfahren SGB IX), Kreis Unna 2011, Nürnberg April 2013



qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Fazit

Eine gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsleben ist bisher für Menschen mit Behinderung weder bundes- noch landesweit oder im Kreis Unna erreicht.

Um diese zu erreichen, benötigt es vielfältige Anstrengungen aller Arbeitsmarktakteure.





qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Identifizierte Problemfelder (beispielhaft)

- Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist für sb Menschen insgesamt erschwert, weil bei einer Vielzahl der Kund(inn)en im SGB II zusätzliche Vermittlungshemmnisse hinzu kommen (z.B. Alter, Qualifikation)
- Migrant/innen sind in der Öffentlichen Verwaltung unterrepräsentiert. Dies ist insbesondere für sb Migrant/innen ein weiteres Zugangshemmnis zum Arbeitsmarkt, da der Öffentliche Dienst aktuell der größte Arbeitgeber für sb Menschen ist
- Gesundheitlich eingeschränkte Menschen im SGB II-Bezug haben einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt, ohne das Vorliegen einer anerkannten Schwerbehinderung besteht jedoch kein spezielles Förderinstrumentarium
- Die Vernetzung mit den Akteuren im Handlungsfeld ist aus unterschiedlichen Gründen vor Ort häufig nicht/ nur noch punktuell vorhanden



Ergebnisse einer nicht repräsentativen Befragung von beschäftigungspflichtigen Arbeitgebern im Kreis Unna

- Die Mehrzahl der sb Beschäftigten wurde ohne Behinderung eingestellt
- AG haben i.d.R. gute Erfahrung mit behinderten Beschäftigten gemacht. Aber: Schlechte Erfahrungen im Einzelfall werden schnell generalisiert, gute führen meist nicht zur Übertragung auf potentielle sb Kandidaten.
- AG mit persönlichen Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung sind grds. aufgeschlossener
- AG sehen keine generellen Unterschiede in der Leistungsfähigkeit und keine wesentliche Abweichung bei gesundheitsbedingten Ausfallzeiten
- AG äußern gegenüber Menschen mit psychischen Störungen Vorbehalte



qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



- die staatliche Förderung zur Anstellung behinderter Personen wird von jedem zweiten Unternehmen als zu gering bewertet. Andererseits nimmt nur ein Viertel der berechtigten Unternehmen Förderinstrumente in Anspruch
-> Informationsdefizite, insbes. bei kleineren Unternehmen und solchen, die keine sb Menschen beschäftigen
- AG schätzen das Instrument Probebeschäftigung, aber für komplexe (Büro)Berufe eignet es sich kaum
- die Beantragung von Fördermitteln wird als zu kompliziert beschrieben
- Angebot des IFD kaum bekannt, zur Anbahnung einer Beschäftigung jedoch nur bedingt geeignet



qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



- Erfüllung der Pflichtquote unwichtiger Entscheidungsgrund für Anstellung
- erweiterter Kündigungsschutz wird sehr kritisch gesehen, ist aber nicht relevant bei der Entscheidung für oder gegen eine Anstellung
- Für Unternehmen stehen bei Neuanstellungen Nutzen- und Wirtschaftlichkeits-erwägungen im Vordergrund, die zunächst verhindern, dass Unternehmen diese Bewerbergruppe als leistungsfähige Mitarbeiter in den Blick nehmen

Daher: Die Frage nach der grundsätzlichen Einstellungsbereitschaft für Menschen mit einer Behinderung und allgemeine Appelle sind in der Regel nicht zielführend.





qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Erkenntnisgewinn für die Vermittlung im Jobcenter

- Am erfolgversprechendsten ist eine **Vermittlung vom Bewerber aus**, d.h. der einzelne Mensch wird mit seinen Stärken in den Mittelpunkt gestellt und auf dieser Grundlage eine passgenaue Beschäftigung gesucht.
- Arbeitgebervermittler weisen Unternehmen gezielt auf qualifizierte Kräfte mit einer Schwerbehinderung hin. Dadurch fällt es Arbeitgebern leichter, eine Entscheidung für diesen zu treffen, da Persönlichkeit, Motivation und Qualifikation sichtbar werden.
- Wichtigste Voraussetzung für eine Einstellung bleiben der vorhandene Personalbedarf und die dazu passende Qualifikation des Bewerbers.





qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



- **Finanzielle Förderungen** können als Nachteilsausgleich eine Vermittlung unterstützen, sind jedoch nicht ausschlaggebend für die Entscheidung für oder gegen einen Bewerber.
- Arbeitgeber wünschen sich einen festen Ansprechpartner und keine wechselnden Zuständigkeiten.
- Ansprechpartner sollten **Stärken und spezielle Einschränkungen** des Bewerbers in Hinblick auf den konkreten Arbeitsplatz einschätzen können, das Förderinstrumentarium kennen und den Kunden auch nach der Integration weiter begleiten, um die **Nachhaltigkeit** der Beschäftigung zu unterstützen.





qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



identifizierte besondere Problemlage im Kreis Unna

- der Arbeitsmarkt im Kreis Unna ist angespannt, daher ist die Beschäftigungssituation für MmB ebenfalls schwierig
- eine grds. aufnahmefähige Branche ist der Logistikbereich, der jedoch für körperlich behinderte Menschen weniger geeignet ist
- viele MmB verfügen über eine kaufmännische Ausbildung, die jedoch im Kreis Unna kaum nachgefragt wird.



qualifizieren. beraten. vermitteln.
Perspektiven für unsere Region.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

